2.

Geschichte vom Korn.

Wenn man hinaus geht, vor das Thor, kommt man auf das weite, große Feld. Da läßt der liebe Gott das Korn wachsen. Wenn es Frühling wird, und der Schnee und das Eis aufthaut, sprossen aus dem schwarzen Boden kleine Hälmchen auf, zart und grün; die sehen aus wie Gras. Aber es ist kein Gras. Nun läßt der liebe Gott schönen, frischen Regen fallen, und dann scheint die Sonne immer wärmer, und da wachsen die Hälmchen immer höher, und endlich kommen oben Aehren daran und d'rin sitzen kleine Körner. Jetzt sagt der liebe Gott zur Sonne: „Sonne, nun mußt Du aber früh aufstehen und fleißig scheinen, damit die Aehren gelb und reif werden.“ Da steht denn die liebe Sonne sehr früh auf und scheint und brennt den ganzen Tag, und erst spät am Abend geht sie zur Ruhe. Die Aehren werden gelb und gelber, und endlich sind die Körner reif und schwer, so daß die Halme sich neigen. Wenn das die Schnitter sehen,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910221006-0